

Zeitschrift: Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich

Herausgeber: Akademischer Alpen-Club Zürich

Band: 10 (1905)

Anhang: Liederbuch des Akademischen Alpenclub Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

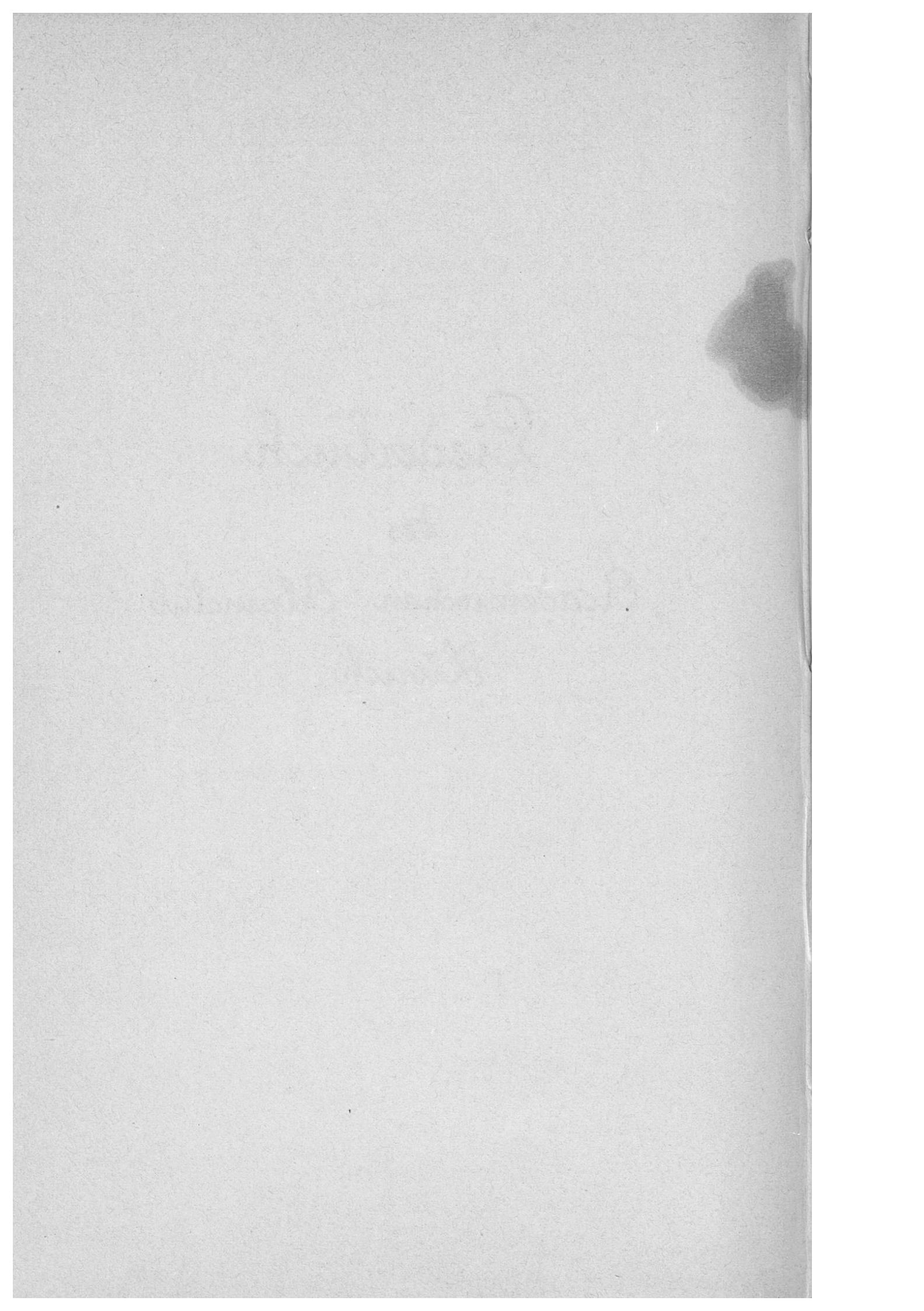
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liederbuch
des
Academischen Alpenclub
Zürich.



1. Dem Vaterland.

Rufst du, mein Vaterland?
Lieb' uns mit Herz und Hand
All' dir geweiht!

: Heil dir, Helvetia!
Hast noch der Söhne ja,
Wie sie Sankt Jakob sah,
Freudvoll zum Streit! :)

Da, wo der Alpenkreis
Nicht dich zu schützen weiß,
Wall' dir von Gott,-

: Stehin wir den Felsen gleich,
Nie vor Gefahren bleich,
Froh noch im Todesstreich,
Schmerz uns ein Spott! :)

Nährst uns so mild und neu,
Hegst uns so stark und frei,
Dir Hochlands Brust!

: Sei demn im Feld der Noth,
Wenn uns Verderben droht,
Blut uns ein Morgenrot,
Tagwerk der Lust! :)

Frei, und auf ewig frei
Ruf' unsrer Feldgeschrei,
Hall' unsrer Herz!

: Frei lebt, wer sterben kann,
Frei, wer die Heldenbahn
Steigt als ein Tell hinan,
Nie hinterwärts!

Doch, wo der Friede lacht
Nach der empörten Schbacht
drangvollem Spiel,

|: Oda, viel schöner, traur,
Fern von der Waffen Grau,
Heimat, dein Glück zu bau,
Winkt uns das Ziel! :|

J. R. Wyss.

2. Ihr mein Vaterland.

W. Baumgartner.

|: O mein Heimatland, o mein Vaterland,
Wie so innig, feurig lieb' ich dich!
Schönste Ros', ob jede mir verblich,
Duftest noch an meinem öden Strand.:|

Als ich arm, doch froh, fremdes Land durchstrich,
Königsglauze mit deinen Bergen mäss,
Thronenflitter bald um dich vergaß:
Wie war da der Bettler stolz auf dich!

Als ich fern dir war, o Helvetia!
Fasste manchmal mich ein tiefes Leid;
Doch wie kehrte schnell es sich in Freud;
Wenn ich einen deiner Söhne sah!

O mein Schweizerland, all mein Gut und Hab!
Wenn dereinst mein banges Kindlein kommt,
Ob ich Schwacher dir auch nichts gefrommt:
Nicht versage mir ein stilles Grab.

Werf' ich ab von mir dies mein Staubgewand,
Beten will ich dann zu Gott dem Herrn:

"Lasse strahlen deinen schönsten Stern"
"Nieder auf mein irdisch Vaterland!"
Gottfried Keller.

3. Schweizerpsalm.

a. Zwysig.

Trittst im Morgenroth daher,
Geh' ich dich im Strahlenmeer,
Dich, du Hocherhabener, Herrlicher!
Wenn der Alpenfim sich röthet,
Betus, freie Schweizer, betet!

]: Eure fromme Seele ahnt
Gott im heilren Vaterland! :]

Kommst im Abendglühn daher,
Find' ich dich im Sternenheer,
Dich, du Menschenfreundlicher, Liebender!
In des Himmels lichten Räumen
Kann ich froh und selig träumen;
]: Denn die fromme Seele ahnt
Gott im heilren Vaterland. :)

Ziehest im Nebelflor daher, -
Such' ich dich im Wolkenmeer,
Dich, du Unergründlicher, Ewiger!
Aus dem grauen Luftgebilde
Bricht die Sonne klar und milde,
]: Und die fromme Seele ahnt
Gott im heilren Vaterland! :)

Fährst im wilden Sturm daher,
Bist du selbst uns Flott und Wehr,
Du allmächtig Wallender, Rettender!

In Gewitternacht und Grauen
Lässt uns kindlich ihm vertrauen!
[: Ja, die fromme Seele ahnt
Gott im heilren Vaterland.:]

F. Widmer.

4. Mein Schweizerland, wach auf!

Attenhofer.

Hoch ruhn im weichen Morgenglanz
Die Thäler weit und klaren Seen;
Ein Silbernebel deckt den Kranz
Der holdgeschnückten Bergeshöhn.
Wach' auf! Wach' auf! Wach' auf!
Wach' auf, mein liebes Heimatland,
Mein Schweizerland, wach' auf!

In Purpurgluten wallt empor
Durch Frühwortschein der Sonne Frachts,
Und leise schallt der Vöglein Chor,
Und Sonntagsfrieden wonnig lächt.
Wach' auf! etc.

Doch wenn des Krieges Fackel glüht,
Der Freiheit Aar, von Gott gesandt,
weithin durch Wald und Auen zieht,
Dann klinge laut der Ruf durch's Land:
Wach' auf! etc.

5. Schweizerlied.

Hoch vom Säntis an, wo der Aar noch haust,
Bis zum Bettle, wo die Rhône braust,
Wo die Semmerin frohe Todler singt,

Und der Jäger kühn sein Jagdrohr schwingt,
Liegt ein schönes Land, 's ist mein Heimatland,
's ist mein liebes, heunes Schweizerland! :)

Wo Schalmeienklang früh den Schläfer weckt,
Wenn ein Nebel noch die Thäler deckt,
Wo auf dunklem Fild frohe Herden ziehn,
Wenn im Sonnenstrahl die Alpen glühn:
Liegt ein schönes Land etc.

Wo der Gemsbock leicht über Felsen jagt,
Und der Büchs Knall das Echo weckt,
Wo dem Schweizer laut jede Scholle sagt:
's ist die Erde, die dein Liebstes deckt!
Liegt ein schönes Land, etc.

6. Schweizerheimweh.

J. R. Weber.

Es lebt in jeder Schweizerbrust
ein unheimbares Sehnen;
Es ist nicht Schmerz, es ist nicht Lust
Im Auge perlten Thränen
Sag' an, was das bedenten soll,
Das Sehnen, die Thränen?
Du fühlst es, lieber Schweizer, wohl,
Dein Ang' ist mass, dein Herz ist voll!

Auf grüner Alp, am steilen Flang,
Wenn Glocken, Reigen klingen,
Da wird's dem Busen wohl und bang;
Du möchtest weinen, singen.
Sag' an, was das bedenten soll,
Das Lauten, das Singen?
...

Vom stillen Thal, am klaren See
Sich Fächer glühen, sprühen!
Es wird der Schusnicht Lust und Weh
In deine Seele ziehen.
Tag' an, was das bedenten soll,
Das Glühen, das Sprühen?
Du fühlst etc.

Wohlan denn, schmeidend Geschlecht,
Weih' deinem Lande Frene!
Doch auch nach Freiheit, Licht und Recht
Streb' manhaft jeder Freie!
Tag' an, was das bedenten soll,
Das Freie, das Frene?
Du fühlst etc.

L. Widmer.

7. Alpenleben.

Laib.

Wo Berge sich erheben zum hohen Himmelszelt,
Da ist ein freies Leben, da ist die Alpenwelt.
Es grauet da kein Morgen, es dämmert keine Nacht,
Dem Auge unverborgen das Licht des Himmels lacht.

Da droben thront der Friede, ob die Lawine kracht,
Der Fels hat als Regide die Hütte überdacht;
Schallt Kriegsgeschrei vom Thale, der Äpler drob erwacht;
Er steigt von hohen Walle und stürzt sich in die Schlacht.

O freies Alpenleben, o schöne Gotteswelt!
Ein klar in Lüppen schweben, so nah dem Sternenzelt!
Den Äpler nehmst die Berge: wohin mag er noch ziehn?
Paläste sind ihm Sarge, drin muss er schnell verblühn.

8. Wenn froh ins Land der Frühling zieht.

Mel.: Bergmannslied.

Wenn froh ins Land der Frühling zieht,
Ergreift uns heißes Sehnen;
Wir ziehen aus mit frohem Muth
Und glücklich wir uns wähnen;

|: Wenn uns das Dampfross von hier fort
Führt in der Berge stillen Hort,
Wir steigen zur Alpe hinauf!
Glückauf! :|

Dann eilen wir mit frohem Muth
Auf steilen Pfaden wieder,
Und schwenken froh den grünen Hut
Und singen fröhliche Lieder.

|: Wir sehn der Berge Firngewand,
Die Felsen steil am Himmelsrand,
Wir steigen zur Spitze hinauf!
Glückauf! :|

Cf. Geijer T.A.C.

9. Wohlau! die Luft geht frisch und rein!

Wohlau! die Luft geht frisch und rein,
Wer lange sitzt, muss rosten!
Den allersonnigsten Sonnenschein
Lässt uns der Himmel kosten.
Lebt wohl, ihr Kneipen groß und klein!
Muss euch nun endlich meiden;
Denn geht es in die Berg' hinein,
Wird mir nicht schwer das Scheiden.

Die treue Eisaxt in der Hand,
Thui' fröhlich ich ausschreiten;
An steilem Fels, auf schmalen Band,
Und lass' die Blicke gleiten
Hin zu der Berge Herrlichkeit,
Den eis'gen Schneeregionen,
Ob denen, ewig wie die Zeit,
Die Bergeshäupter thronen.

Wie schimmern da im Morgenstrahl
Die Klüfte und die Spalten!
Es ballt der Nebel sich im Thal
Zu ringenden Gestalten,
Bis endlich vor der Sonne Macht
Das wilde Heer verflieget,
Und unter uns in aller Pracht
Die schöne Welt dalieget.

Drum trotzen will ich der Natur,
Ihr kühn ins Auge schauen,
Und in des wilden Sturms Aufruhr
Woll' Muth auf mich vertrauen!
Und wenn mich die Lawin' begräßt,
Ich will mich nicht verfärb'nen;
Ein Mann, der nach dem Höchsten strebt,
Brancht nicht im Bett zu sterben!

E. Becker.

10. Der Hochtowrist:

Meh.: „Ich schieß' den Hirsch im wilden Forst“
Ich klimme furchtlos jede Wand
Im Hochgebirg' hinan;
Kein Firnenfeld, kein Gletscherspalt

Beirte mich in der Bahn.
Zu hoch ist mir kein Bergeskamm,
Zu tief kein Graben wild;
Und dennoch hab' ich kühner Mann
Die Liebe auch gefühlt.

Die Jungfrau nahm ich mit Bravour,
Der Mont Blanc war mir Spiel;
Das Matterhorn, manch' andre Tore
Wär mir ein leichtes Ziel;
Den andern klettern ich stets voran,
Nie bangte mir das Herz;
Und dennoch fühlt' auch diese Brust
Der Liebe tiefen Schmerz.

Bergfahrten macht' ich durch das Land
Nach Süden, Ost und West,
Mein Name ist weithin bekannt,
Mir ward manch' Ehrenfest.
Das Edelweiß, statt anderer Zier
Trag' ich am Alpenhut;
Und dennoch schling die Liebe mir
Ins frische Wanderblut!

G.S. Falz.

11. An die Führerlosen.

Mel.: „Goldne Abendsonne“
O ihr Führerlosen,
Wie seid ihr so schön!
Nie kann ohne Täubli“
Ewer Thun ich sehn.

Hörzlich traf ich einen,
Blutig comme il faut,
Weil am Mönch er stürzte -
Ich war schadenfroh!

Und ein anderer, - lumpig,
Schweifig, schmutzigroth,
Lies sich so begaffen
An der table d'hôte.

Und sie renommieren,
Dass es kratzt und kracht -
Niemand hat's gesehen,
Wie sie es gemacht.

O ihr Führerdosen -
Wenn ich einen seh',
Hoff' ich, es sei keiner
Aus dem S.A.C.

G. Graßer (Oberland)

12. An die Führerlämpel.

Mel.: "Goldne Abendsonne"
O ihr Führerlämpel,
Wie seid ihr so schön!
Nie kann ohne Schmunzeln
Euer Thun ich seh'n!

Hörzlich traf ich einen,
Schlotternd noch im Knie,
War zum Mönch gestiegen -
Frage mich nur nicht, wie!

Einen andern - zünftig -
Hisse man empor;
Seinen Muth, sein Können
Lobt das Führercorps;

Taupt mit seinem Namen
Einen schweren Grat,
Weil gar viele Fränkli
Er gespendet hat. -

Warum hat die Berge
Gott so schön gemacht? -
Fränkli zu verdienen,
Dass es kratzt und kracht!

Dazu sind die Berge
Und die Führer da,
Dass der Fremde zahle,
Kommt er ihnen nah. -

Drum, ihr Führerlämpel,
Nehmt der Führer drei!
Zwar, zum Ziehn und Schieben
Geh' zur Noth auch zwei;

Dass, wenn Ängste schwitzend
Ihr auf steiler Höh',
Vorne und auch hinten
Fest ein Führer steh'!

O ihr Führerlämpel!
Wenn ich einen schi,
Hoff' ich, es sei keiner
Horn dem A A C !

13. Mit leichtem Gepäck.

Mel.: „Wohlauf, Kameraden!“

Mit leichtem Gepäck, mit leichter Muth,
Nicht achzend Müh' und Gefahren,
Die krumme Feder am grünen Hut;
Wohlauf! zu Berge gefahren!
Wo hoch über Wolken die Zinne ragt,
Das Ziel, es ist dessen, der wagt und wagt!

Ob neidisch uns das Geschick verweht,
Was Glück sie heilen im Thale -
Es hat uns schon Berge von Gold beschert
Die Sonne im Frührothstrahle.
Die flüchtige Gemse am Felsengrat,
Sie zeigt den Freien des Glückes Pfad.

Und Freiheit bleibt unser Lösungswort,
Und Marmesmuth unser Erbe!
Was kümmert's den Starken, ob hier, ob dort,
Wenn die Stunde schlägt, er verderbe!
Es ruht sich auch säftlich im Felsenhaus
Beim Tosen des Bergstroms und Sturmgebraus!

O Heimat, herrliches Vaterland!
Dir lodert die Flut unsrer Seelen,
Dir schallt unsrer Gruss von der Felsenwand,
Dir singelt das Lied unsrer Kehlen!
Du freier Adler auf Felsen hehr,
Frag' du unsre Grüsse vom Fels zum Meer!

Dr. Lieber.

14. Die verschlossene Hütte.

Mil.: „Ein lustiger Musikante.“

Ein müder Herr Clubiste kommt eines Abends, seht!

O tempora, o mores!

Zu einem jener Plätzchen, wo eine Hütte steht.

O tempora, o mores!

Da hat er keinen Schlüssel,

Wer weiß, wie das geschah?

Ichheirassassassa!

O tempo-tempora!

Gelobet sei zu jeder Zeit

Helvetia!

Da hat der Herr Clubiste nicht lang sich angestrengt, --

Er hat mit seinem Pickel die Thüre eingesprengt --

Ritsch! ratsch! sie war zerbrochen,

Wer weiß, wie das geschah? --

Und als der Herr Clubiste nun auf der Pritsche schlief

Da kam ein Polizeier zu ihm hinein und rief: --

„Die Hüttentaxe zahlen!“

Wer weiß, wie das geschah? --

Da fuhr der Herr Clubiste den Pickel noch einmal -

Und schmiss den Geldeinzieher hinunter in das Thal. -

Und schnarchte fröhlich weiter,

Wer weiß, wie das geschah? --

Ne ächte Schweizerhütte darf nicht verschlossen sein, --

Und wer sie will benutzen, soll ohne Tax' hinein! --

Ich pfeife auf die Taxen!

Wer weiß, wie das geschah? --

G. Grafer (Oberland)

15. Alpines Tech.

Mel.: „D' Banda kommt“

Beneidet und verkannt
Wird unser schöner Stand,
Gar häufig in der Welt
Und kritisch angebellt.
Der Urophilister Heer
Fällt über uns oft her,
Als ob die Kletterei
"ne Linde sei!
Und dennoch sind trotz alledem
Bekommt es uns recht angenehm,
Und wäis wo anders noch so schön,
Wir würden in die Berge geh'n,
Ob's neble, regne oder schnei',
Das ist uns gänzlich einerlei,
Drum lebe, drum lebe
Die edle Krazerei!

Zwar bringt der Hochgenuss
Uns manchmal auch Verdruss,
Wenn man aus Unverständ
Fällt ab von einer Wand!
Auch sonst noch manch Malheur
Nicht grade nötig wär',
Doch Tech gibts überall
Nicht nur im Thal.
Und dennoch etc.

Am Abend vor der Tour
Ein bisschen kneipen nur
War häufig schon gar sehr
Fatal und folgenschwer:

Um halber acht, o weh!
Anstatt im ew'gen Schnee
Liegst du im warmen Nest
Und schmarchst ganz fest.
Und dennoch etc.

Durch vieles Steigen wird
Das Beinkleid malträtiert.
Sind Damen gar dabei
Und es geht dir entzwei
Durch einen kühnen Satz
Die Hos' an heiklem Platz,
Bist meistens du blamiert
Und sehr geniert!
Und dennoch etc.

Auf mancher Hütte man
Nur wenig schlafen kann
Vor Lärm und Aufregung.
Und Flöhen alt und jung.
Wenn dann der Schlummer naht,
Ist's meistens schon zu spät,
Der Führer gibt dir 'n Ruff:
„Sie, steh'n's ruff!
Und dennoch etc.

Durch meterhohen Schnee
Steckst du hinanf' zur Höh'.
Von Aussicht keine Spur,
Rings dicker Nebel nur.
Ein wunderbarer Frost
Als dann dein Herz unterst:

Es war schon mancher da,
Der auch mir sah!
Und dennoch etc.

Vor einer großen Tour
Stärkt fester Schlummer nur,
Du eilst sofort nach Tisch
Hinauf zur Hütte frisch.
Doch kommst du viel zu spät,
Denn ach! in jedem Bett
Liegt schon — o Ärgernis! —
An english Miss!
Und dennoch etc.

Der dicke Würle Chor
Haut uns oft übers Ohr,
Berggigerln trifft man an,
Dass man sich ärgern kann,
Und statt der Lemerin
Hockt oft ein Hukknecht drin
Im schmucken Almenhaus
Und glotzt heraus!
Alpiner Pech gibts da und dort,
Doch schenkt's nicht unre Laune fort,
Und gieng' es uns auch noch so mies,
Die Berg' sind unser Paradies!
Dann sei ein Glas mit aller Macht
Dem Alpinismus dargebracht!
Er lebe, er lebe,
Er lebe dreimal hoch!

Fritz Brehm.

16. Gaudemus.

Gaudemus igitur,
Invenes dum sumus;
Post incundam inventum;
Post molestam senectutem
|: Nos habebit humus.:|

Ubi sunt, qui ante nos
In mundo fuere?
Vadite ad superos,
Transite ad inferos,
|: Ubi iam fuere.:|

Vita nostra brevis est,
brevi finietur.
Verit mors velociet
Rapit nos atrociter
|: Nemini parcatur.:|

Vivat academia,
Vivant professores!
Vivat membrum quodlibet,
Vivant membra quaelibet,
|: Semper sint in flore!:|

Vivat et respublica
Et qui illam regit!
Vivat nostra civitas,
Maecenatum caritas,
|: Quae nos hic protegit!:|

Vivant omnes virgines,
Faciles, formosae!
Vivant et mulieres,
Tenerae, amabiles,
I: Bonae, laboriosae! :

Pereat tristitia!
Pereant osores!
Pereat diabolus,
Quiris antiburschius,
I: Atque irrisores! :

17. Ergo bibamus.

Hier sind wir versammelt zu läblichem Thun,
Drum Brüderchen: ergo bibamus!

Die Gläser, sie klingen, Gespräche, sie ruhn;
Beherziget: ergo bibamus!

Das heißtt noch ein altes, ein tüchtiges Wort,
Es passt zum ersten und passt so fort,
Und schallet ein Echo vom festlichen Ort,
I: Ein herrliches: ergo bibamus! :

Ich hatte mein freundliches Liebchen gesehn;
Da dacht' ich mir: ergo bibamus!
Und nahm mich freundlich - da ließ sie mich stehn;
Ich half mir und dachte: bibamus!
Und wenn sie versöhnet euch herzet und küsst,
Und wenn ihr das Herz en und Küsstenvermisst,
So bleibt nur, bis ihr was besseres wisst,
I: Beim fröstlichen: ergo bibamus! :

Mich ruft mein Geschick von den Freunden hinweg,
Ihr Redlichen: ergo bibamus!
Ich scheide von ihnen mit leichtem Gepäck,
Drum doppeltes: ergo bibamus!
Und was auch der Filz von dem Leibe sich schmorgt,
So bleibt für den Heitern doch immer gesorgt,
Weil immer dem Frohen der Fröhliche borgt;
|: Drum, Brüderchen, ergo bibamus! :|

Was sollen wir sagen zum heutigen Tag?
Ich dächte nur: ergo bibamus!
Er ist nun einmal von besonderem Schlag;
Drum immer aufs neue: bibamus!
Er führt die Freude durchs offne Thor,
Es glänzen die Wolken, estheilt sich der Flor,
Da scheint uns ein Bildchen; ein göttliches, vor;
|: Wir klingen und singen: bibamus! :|

Goethe.

18. Rückblick.

O alte Burschenherrlichkeit!
Wohin bist du entschwunden?
Nie kehrst du wieder, goldne Zeit,
So froh und ungebunden!
Vergebens spähe ich umher,
Ich finde deine Spur nicht mehr.
O jemu, jemu, jemu!
O quae mutatio rerum!

Den Burschenhut bedeckt der Staub,
Es sank der Florus in Trümmer;
Mein Hieber ward des Rostes Raub,

Verblichen ist sein Schimmer,
Verklungen der Commersgesang,
Verhallt Rappier- und Sporenklang.
O jemw etc.

Wo sind die, die vom breiten Stein
Nicht wankten und nicht wichen,
Die, ohne Kniff, bei Scherz und Wein
Den Herrn der Erde glichen?
Sie zogen mit gesenktem Blick
In das Chilisterland zurück.
O jemw etc.

Da schreibt mit finstern Amtsgesicht
Der eine Relationen,
Der andre senkt beim Unterricht,
Und der macht Revisionen;
Der schillt die sündige Seele aus,
Und der flickt ihr verfallnes Haus.
O jemw etc.

Allein das echte Burschenherz
Kann nimmermehr erkalten:
Im Einste wird, wie hier im Scherz,
Der rechte Sinn stets walten.
Die alte Schale nur ist fern;
Geblossen ist uns doch der Kern;
Und den lässt fest uns halten!

Drum, Freunde, reichet euch die Hand;
Damit es sich ernene,
Der alten Freundschaft heiliges Band,

Das alte Band der Freude.

]: Stößt an und hebt die Gläser hoch!
Die alten Burschen leben noch,
Noch lebt die alte Freude! :|

Eugen Höfling.

19. Die Ritter von der Gemüthlichkeit.

Und wenn sich der Schwarm verlaufen hat,
Um die mitternächtige Stunde,
Da findet unter den Edleren statt
Eine würdige Tafelrunde;
]: Es sind, erhaben ob Raum und Zeit,
Die Ritter von der Gemüthlichkeit. :|

Und wie der Zapfen vom Fasse springt,
So springet der Deckel vom Herzen;
Und was sich drinnen bewegt, das klingt
In lustigen Liedern und Scherzen.
]: Es sind dem freien Wort geweiht
Die Ritter von der Gemüthlichkeit. :|

Wenn einem trocken die Kehle wird,
Und er durstig lechzt nach dem Nassem,
So ist es dieser Ritter Art,
Dass sie ihn nicht sterben lassen.
]: Es sind dem Wohle der Menschen geweiht
Die Ritter von der Gemüthlichkeit. :|

Und wenn sich elliche Thoren gar
In hämigem Trümm bekamen
Zu jener beklagenswerten Schar,
Der Sekte der Flagellanten; —

|: Deneu setzen znecht den Kopf bei Zeit.
Die Ritter von der Gemüthlichkeit.:|

Dann lebe hoch das freie Wort,
Dass frisch von den Lippen es nime!
Dann lebe, wenn nicht die Kehle verdorrt,
Und wer nicht verachtet die Minne!

|: Dann leben, erhaben ob Raum und Zeit
Die Ritter von der Gemüthlichkeit! :|

F. A. Krummacher.

20. Im Hng zum grünen Krauze.

Im Hng zum grünen Krauze
Da kehrt' ich durstig ein;
|: Da saß ein Wandler drinnen,
Am Tisch beim kühlen Wein.:|

Ein Glas ward eingegossen;
Das wurde nimmer leer;
|: Mein Haupt ruht' auf dem Bündel,
Als wäis ihm viel zu schwer.:|

Ich thät mich zu ihm setzen,
Ich sah ihm ins Gericht;
|: Das schien mir gar befremdet,
Und dennoch kamst' ich's nicht!:|

Da sah auch mir ins Auge
Der fremde Wandersmann;
|: Und füllte meinen Becher
Und sah mich wieder an.:|

Hei! was die Becher klangen!
Wie braunte Hand in Hand:
[: "Es lebe die Liebste deine,
Herzbruder, im Vaterland!":]

21. Die Lindenwirtin.

Franz Abt.

Keiner Tropfen im Becher mehr,
Und der Bentel schlaff und leer;
Leichend Herz und Zunge! -
Angethan hat's mir dein Wein,
Deiner Auglein heller Schein,
[: Lindenwirtin, du junge! :]

"Angekreides wird hier nicht,
Weil's an Kreide uns gebracht!"
Lacht die Wirtin heiter.
"Hast du keinen Heller mehr,
Gib zum Pfand dein Ränzel her,
[: Aber trinke weiter! :]

Täuscht der Bursch sein Ränzel ein
Gegen einen Kug voll Wein;
Thät zum Gehr sich wenden.
Spricht die Wirtin: "Junges Blut,
Hast ja Mantel, Stab und Hut;
[: Trink' und lass dich pfänden! :]

Da vertrank der Wunderknab'
Mantel, Hut und Wänderstab,
Sprach betrübt: "Ich scheide.
Fahre wohl, du kühler Frank,

Lindenwirtin jung und schlank,
|: Liebliche Angenweide! :|

Spricht zu ihm das schöne Weib:
"Hast jw noch ein Herz im Leib;
"Lass mir's, traurter Wandrer!"
Was geschah, ich thui's euch kund:
Auf der Wirtin rothen Mund
|: Bramute heißt ein ander.:|

Der dies neue Lied erdacht,
Gang's in einer Pommernacht
Einstig in die Winde.
Vor ihm stand ein volles Glas,
Neben ihm Frau Wirtin saß,
|: Unter der blühenden Linde.:|

Baumbach.

22. Am Polytechnikum.

Am Polytechnikum,
O du mon dieu, mon dieu!
Da wird man steif und krumm,
O du mon dieu!
|: Lernt manche schöne Theorie,
Brancht sie in seinem Leben nie
Sacre di bleu! :|

Und im Collegium, --
Da sitzt man still und stumm; -
|: Da wird gar mancherlei dozirt,
Doch nur das wenigste capirt,
Sacre di bleu! :|

Repetitorium, --

Denk' ich deinv, wird's mir dumm! --

|: Weiß man auch alles ganz gewiss,
Hat man doch oft erbärmlich Schiss!
Sacre di bleu! :|

Und hat man nicht studirt, --

Ist man erst recht lackirt; --

|: Steht da als wie ein Delinquent,
Höhnisch lacht dann der Repetent,
Sacre di bleu! :|

Und dann im Zeichensaal, --

Da ist's auch sehr fatal: --

|: Hat man gar fleißig construit,
Wird's wieder schamerlich verschmiert.
Sacre di bleu! :|

Geplagt ist der Student, --

Strenzhimmelsakrament! --

|: Der Tenfel hol' das Studium
Am Co-So-Polytechnikum,
Sacre di bleu! :|

23. Roulez, tambours!

Roulez tambours, pour couvrir la frontière
Aux bords du Rhin guidez-nous au combat!

Battez gaiment une marche guerrière,
Dans nos cantons chaque enfant naît soldat.

C'est le grand cœur qui fait les braves;

La Suisse, même aux premiers jours,

|: Vit des héros, jamais d'esclaves!

Sonnez, clairous ! le grand fleuve en son ombre
De nos bivouacs a réflechi les feux.

Chez nous, là-bas, sans doute, en la nuit sombre,
Au ciel pour nous sont montés bien des voeux.

Oui, nous veillons sur toi, patrie !

Remparts vivants, nous te couvrons !

Dieu voit qui veille, entend qui prie !

Sonnez clairous ! :

Follez, drapeaux, étendards héroïques !

Où nos aïeux ont inscrit maint beau nom ;

Astres de gloire au ciel des républiques :

Gempsach, Naefels, Saint-Jacques et Grandson !

Tous vos couleurs, saintes bannières,

Ont combattu tous nos héros ;

Les fils seront dignes des pères !

Follez, drapeaux ! :

Chants du pays, à notre âme ravie

Tous apportez les accents du bonheur.

Pays, sois fier, tu nous donnas la vie,

Nous la donnons pour garder ton bonheur !

Côteaux charmants, rive connue !

Nous revoyons vos bords chéris ;

Souhaitez-nous la bienvenue !

Chants du pays ! :

24. Les Alpes !

Salut, glaciers sublimes,

Tous qui touchez aux cieux !

Nous gravissons vos cimes

Avec un cœur joyeux.

La neige se colore,
L'air est pur, l'air est frais ;
Allons chercher l'aurore.
[: Sur les plus hauts sommets ! :]

Sur ces hauteurs tranquilles
Le chamois broute en paix ;
Le bruit lointain des villes
Ne l'atteignit jamais.
C'est ici qu'on oublie
La terre et ses douleurs ;
C'est ici la patrie
[: De tous les nobles coeurs. :]

Voici la cime aérienne
Au front audacieux,
D'où l'aigle téméraire
Va visiter les cieux.
O célestes campagnes !
Nature ! immensité !
Chantons sur la montagne !
[: Chantons la liberté ! :]

25. Le chasseur de chamois.

Voici le jour, la montagne s'ardente,
Le glacier luis comme un vaste miroir.
Allons, allons, épouse diligente !
Ma carabine et mon vieux chapeau noir !
Prépare aussi mon petit sac de toile,
Mets-y du pain, c'est tout ce qu'il me faut.
[: Pourquoi pleurer ? n'ai-je pas mon étoile ?
Quelqu'un me gardera là-haut ! :]

Si la tourmente arrivait imprévue,
Si l'avalanche éclatait sous mes pas,
Si le brouillard venait troubler ma vue,
Si le sentier ne se retrouvait pas !

Pauvre chasseur, la montagne est perfide :

Du haut des rocs, on peut faire un grand saut !

]: Mais sur les prés ne court pas une ride,
Quelqu'un me gardera là-haut ! :]

De ses chaînois la montagne est avare ;
Mais j'ai bon œil et puis le jour est grand ;
J'aurai du lait aux chalets de la Vare
Et des chamois sur le grand Muveran .-

Le chevrier déjà part du village :
Enfants, adieu ! le jour est là bientôt !

]: Ne pleurez pas ! je ferai bon voyage ;
Quelqu'un me gardera là-haut ! :]

26. Sur la montagne

Où il fait beau des hautes cimes
Aspirer un souffle pur,
Quand planant sur les abîmes
L'œil parcourt un champ d'azur !
Quels parfums la fleur nous donne !
Quelle paix nous environne !
Seule la clochette sonne
Sans trouver l'écho.

Ces sommets, ces vertes pentes -
Ah ! pour nous, quel grand tableau !
Oui ! plantons ici nos tentes !

]: Sur les monts il fait si beau !

Comme ici la créature.
Sent d'un Père la grandeur !
Près du ciel le cœur s'épure,
Et pressent le vrai bonheur.
Loin de nous les mains avides !
Loin de nous les coeurs perfides,
L'intérêt, les yeux cupidés !
Laissons-les là-bas !
Étantant ce grand silence
Qu'à la plaine on n'entend pas,
L'âme au ciel déjà s'élance
Sans l'angoisse du trépas !

27. Comme volent les années !

Comme volent les années !
Nous voici bientôt des vieux,
Et le soir de nos journées
Déjà paraît dans les cieux ;
Le passé sans mille trace
Déjà pâlit et s'efface :
Regardons vers l'avenir !
Quand en ce monde tout se glace,
Le cœur encore peut rajeunir.

Adieu donc cercle fidèle
De bons et joyeux amis
Que souvent l'ämbe nouvelle
Trovait encore réunis.
Ah ! les sarcques sont avides !
Déjà que de places vides !
Regardons vers l'avenir !
Quand nos beaux jours s'en vont rapides,

Cueillons les biens que Dieu sème
Partout sur notre chemin.
Peu suffit lorsque l'on s'aime :
Il pourvoit au lendemain.
Aux campagnes immortelles,
Nous volons : ouvrons nos ailes !
Regardons vers l'avenir !
Auprès des sources éternelles
Le cœur, un jour, doit rajeunir.

28. Deux gendarmes.

Deux gendarmes, un beau dimanche,
Chevauchaient le long d'un sentier ;
L'un portait la sardine blanche,
L'autre le jaune bandrier.
Le premier d'une voix sonore :
|: Le temps est beau pour la saison. :|
Brigadier, répondit Pandore,
Brigadier, vous avez raison !

Il me souvient de ma jennesse,
Le temps passé ne revient pas.
J'avais une folle maîtresse,
Tiède de charmes et d'appas ;
Mais le cœur, pourquoi, je l'ignore,
|: Aime à changer de garnison. :|
Brigadier, etc.

La gloire ! ... c'est une couronne
Faite de roses et de laviers.
J'ai servi Vénus et Bellone,
Je suis époux et brigadier,

Et je pourrais ce mîtore
]: Qui vers Colchis quidait Jason. :|
Brigadier, etc.

Puis ils rôverent en silence,
L'on n'entendit plus que le pas
Des chevaux marchant en cadence,
Le brigadier ne parlait pas.
Mais quand revint la pâle auvre,
]: L'on entendit un faible son :|
Brigadier, répondit Sandore,
Brigadier, vous avez raison!

29. Les bords de la libre Sarine.

Les bords de la libre Sarine
Inspirent le républicain ;
Il s'arme de sa carabine,
]: Alors il se sent souverain. :|
Armous-nous, armous-nous, armous-nous,
Enfants de l'Helvétie !
Armous-nous, armous-nous, armous-nous,
En cas d'hostilité !
Nous jeunes guerriers à la patrie
]: Garantissons sa liberté ! :|

Il n'y a point d'indépendance
Pour qui redoute le combat,
Sans des prodiges de vaillance.
]: La Suisse expirait à Morat :|
Armous-nous etc.

Un lâche appartient l'esclavage,
La liberté aux gens de cœur ;
Nul ne fut libre sans courage,
[Sans la liberté point d'honneur ! :]
Armous-nous, etc.

Citoyens, préparons nos armes !
Accoumons sous notre drapeau.
Et écrivons-nous au jour d'alarmes :
[La Suisse libre ou le tombeau ! :]
Armous-nous, etc.

30. Gentille batelière.

Gentille batelière
Laisse-là ton bateau,
Préfère à ta chambrière
Les honneurs du château.
J'irai cueillir la fleur nouvelle
Chaque matin pour toi,
Tu choisiras, rubis, dentelles,
Blanche, viens avec moi ! —
Non, j'aime mieux mon bateau,
Ma rame flexible sur l'onde limpide,
Et ma chambrière au bord de l'eau.
Trala la la la. la la la !

Belle enfant, qui au rivage
On entend chaque soir
Malgré le vent, l'orage
Dire des chants d'espoir,
Tu reviendras dans la vallée
Tes chalets et tes bois,

Tu ne seras plus isolée;
Blanche, viens avec moi! —
Non, etc.

Rien ne trouble ton âme,
Rien ne séduit ton cœur;
Tu doutes de ma flamme,
Tu ris de ma douleur!
Que le fant - il, enfant cruelle,
Pour vaincre ton dédain,
Te faire oublier ta nièce;
Venu - tu mon cœur, ma main? —
Ah! cette fois, Monseigneur,
Trala lalala, trala lalala,
Je veux bien vous donner mon cœur!
Trala lalala lalala!

31. Les orages sur nos monts.

Quand s'amusent les nuages
Au pied de nos grands monts neigeux,
Quand frémissent les orages
Sur leurs flancs, leurs bois sauvages,
Le sommet est radieux,
Tranquille et contemplant les cieux.

Où grondent les tempêtes
Là-bas, aux cités des humains.
Un ciel pur luit sur nos têtes;
Laissons aux rois les conquêtes:
Un sang impur souille leurs mains;
La paix fleurit sous nos sapins.

Mais si le long des vallées
Le noir nuage aussi montait,
Qui au loin dans la nuit frappées
Jaillit l'éclair des épées,
Des monts le signal répondrait :
Pour les combats tout l'Innre est prêt !

32. Notre beau pays.

Le connais-tu cette heureuse patrie,
Où la nature a son temple et son fort ?
Riaute, ainsi que le ciel d'Italie,
Sévere, ainsi que les glaces du nord ?
Le connais-tu, ce beau pays ?
O mes amis ! o mes amis !
C'est notre heureux pays !

As-tu franchi nos montagnes aiguës ?
As-tu connu nos modestes cités ?
Les chants naïfs de simples bergères
Par les échos doucement répétis ?
Le connais-tu, etc.

Te souvient-il de nos hymnes guerrières ?
A nos chansons as-tu mêlé ta voix ?
As-tu chanté les travaux de la terre,
La liberté, l'amour sacré des lois ?
Le connais-tu, etc.

33. Le départ de l'étudiant.

Le temps n'est plus de la folie, adieu !
Depuis trop longtemps j'étudie, adieu !
Il faut nous revoir un jour.

Faut nous quitter, mes bons amis!
Adieu, adieu, adieu!
O jeunesse, o jours du ciel bleu!

Adieu, cité toujours aimée, adieu!
Adieu la taverne enjumée, adieu!
Mes chants d'amour, mes gais refrains
Ne troubleront plus vos malins.
Adieu, etc.

Voici la blanche maisonnette, adieu!
Tu dors encore, ô ma fleurette, adieu!
Encore une dernière fois
Je voudrais voir ton doux minois!
Adieu, etc.

Allons, amis! je perds courage, adieu!
Venez jusqu'au prochain village, adieu!
Là tous ensemble, un peu plus tard,
Nous boirons le coup du départ!
Adieu, etc.

34. Tyrolienne des Pyrénées.

Montagnes Pyrénées,
Vous êtes mes amours;
Cabanes fortunées,
Vous me plairez toujours;
Rien n'est si beau que ma patrie,
Rien ne plaît mieux à mon amie;
O montagnards! ô montagnards!
Chantez en choeur, chantez en choeur

De mon pays, de mon pays
La paix et le bonheur !
Tra la lala

"Laisse là tes montagnes,
Disait un étranger ;
Puis-moi dans mes campagnes,
Viens, ne sois plus berger !"
Jamais, jamais ! quelle folie !
Je suis heureux de cette vie :
[: J'ai ma ceinture et mon bâret, :] :
[: Mes chants joyeux :] :
Ma mie et mon chalet !
Tra la lala

Sur la cime argentée,
De ces pics orageux
La nature domptée
Me réjouit les yeux.
Vers les glaciers d'un plomb rapide
J'atteins souvent l'ours intrépide,
[: Et sur les monts plus d'une fois :] :
[: J'ai devancé :] :
La course du chamois !
Tra la lala ...

Déjà dans la vallée
Tout est silencieux,
Ma montagne voilée
Se dérobe à nos yeux.
On n'entend plus dans la nuit sombre
Que le torrent mugir dans l'ombre.

Ô montagnards! ô montagnards!
Chantez plus bas, chantez plus bas!
Thérèse dort, Thérèse dort,
Ne la réveillez pas!
Tra la lala...

